

Gabriela RYKALOVÁ (Opava)

ORCID: 0000-0002-7378-1026

Chancen und Potenzial für die Germanistik in Mitteleuropa im Zusammenhang mit aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes. Über gemeinsame Ziele ohne Grenzen

Zusammenfassung: Die Germanistik in Mitteleuropa sieht sich mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert, die sich im neuen Jahrtausend ergeben haben, darunter ein rückläufiges Interesse an der deutschen Sprache und ein sinkendes Niveau der Deutschkenntnisse bei Studienbewerbern. Es wird darauf hingewiesen, dass das Fehlen eines klaren Konzepts für den Sprachunterricht und eine falsche Sprachpolitik sowie das sinkende Interesse am Erlernen der deutschen Sprache als zweite Fremdsprache bedeutsame Hindernisse darstellen. Trotz dieser Herausforderungen werden gemeinsame Ziele ohne Grenzen als Möglichkeit betrachtet, um die Germanistik in Mitteleuropa zu stärken und die Bedeutung der deutschen Sprache im Arbeitsmarkt zu erhalten.

Schlüsselwörter: Germanistik, Deutsch als Fremdsprache, Sprachpolitik, Mehrsprachigkeit

**Perspektywy i potencjał studiów germanistycznych w Europie Środkowej
w kontekście aktualnych wymogów rynku pracy. O wspólnych celach bez granic**

Streszczenie: Studia germanistyczne w Europie Środkowej stoją w obliczu poważnych wyzwań, które pojawiły się w nowym tysiącleciu, w tym malejącego zainteresowania językiem niemieckim i spadającego poziomu znajomości języka niemieckiego wśród kandydatów na uniwersytety. Wskazuje się, że brak jasnego podejścia do nauczania języków obcych i błędna polityka językowa, a także malejące zainteresowanie nauką języka niemieckiego jako drugiego języka obcego stanowią istotne przeszkody. Pomimo tych wyzwań, wspólne cele bez granic są postrzegane jako szansa na wzmocnienie studiów germanistycznych w Europie Środkowej i utrzymanie znaczenia języka niemieckiego na rynku pracy.

Słowa kluczowe: germanistyka, niemiecki jako język obcy, polityka językowa, wielojęzyczność

**Opportunities and potential for German studies in Central Europe in the context
of current labour market requirements. About common objectives without borders**

Abstract: German studies in Central Europe face significant challenges that have emerged in the new millennium, including a declining interest in German and a falling level of German language proficiency among university applicants. It is pointed out that the lack of a clear approach to language teaching and misguided language policies, as well as the declining interest in learning German as a second foreign language, are

significant obstacles. Despite these challenges, common goals without borders are seen as an opportunity to strengthen German studies in Central Europe and maintain the importance of German in the labour market.

Key words: German studies, German as a foreign language, language policy, multilingualism

1 Einleitend

Es ist die Sprache, die als Kommunikationsmittel einzelne Personen, Gemeinschaften, Regionen, Länder und ganze Nationen verbindet. Und die **deutsche Sprache**, die auf der einen Seite als Muttersprache, auf der anderen Seite als Zweit- und Fremdsprache gelernt und gesprochen wird, spielt im heutigen Europa eine zentrale Rolle. Sei es aber die polnische, tschechische, deutsche oder eine andere Perspektive – die Rolle der deutschen Sprache verändert sich im 21. Jh. in jeder Hinsicht stark. Diese Veränderung hängt mit der politischen, ökonomischen und kulturellen Situation in Europa zusammen und ist deutlich sichtbar.

2 Die Stellung der deutschen Sprache in Europa

Es besteht kein Zweifel daran, dass die deutsche Sprache die Bezeichnung ‚**internationale Sprache**‘ im Sinne der Definition von Ulrich AMMON (vgl. 1991: 9) verdient. Sie wird im hohen Maße von anderen Sprachgemeinschaften als Fremdsprache erlernt und verwendet, sie ist ein Gegenstand der Forschung und ein wichtiges Kommunikationsmittel im Handel und Verkehr (vgl. AMMON 1991: 47). „Die geographisch längste Außengrenze teilt die Tschechische Republik mit deutschsprachigen Ländern. Das Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen ist durch ein Jahrtausend des Zusammenlebens und der unmittelbaren Nachbarschaft geprägt, das Verhältnis zur deutschen Sprache einerseits durch die Tradition der Mehrsprachigkeit und andererseits durch die an der Sprachenfrage entfachten Nationalitätenkonflikte“ (WINTER 2010: 2). Deutschland und Österreich sind die wichtigsten Wirtschaftspartner Tschechiens – Kenntnisse der deutschen Sprache sind daher unerlässlich.

Doch sind wir Zeugen einer Entwicklung, zu der sich auch Ulrich Ammon wie folgt äußert: „Man möchte meinen, der zweite Rang der deutschsprachigen Länder im Welthandel unter den Ländergruppen (nach Sprachen) müßte auch eine verhältnismäßig starke Stellung der deutschen Sprache in der internationalen Wirtschaftskommunikation begründen [...]. Allerdings zeigt sich bei näherer Betrachtung, daß der Zusammenhang zwischen der Stellung von Ländern im Welthandel und der Verwendung ihrer Sprachen in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen nicht so linear ist, wie man meinen könnte“ (AMMON 1991: 151). Einfluss auf die sich ändernde Stellung des Deutschen haben ohne Zweifel:

- Globalisierung,

- Englisch als Kommunikationsmittel,
- Digitalisierung und Entwicklung von neuen Konzepten: CALL (Computer Assisted Language Learning), CLIL (Content and Language Integrated Learning) und WELL (Web Enhanced Language Learning),
- Anforderungen des Arbeitsmarktes,
- Migration,
- Politik / Schulpolitik und ihre Prioritäten
- und nicht zuletzt
- Erwartungen der neuen Generation von Studierenden.

3 Die Stellung der deutschen Sprache an Hochschulen

Zu der Situation an tschechischen Hochschulen schrieb Prof. Lenka VAŇKOVÁ, die langjährige ehemalige Vorsitzende des Tschechischen Germanistenverbandes in ihrem Bericht:

Nach der Wende im Jahr 1989 erlebte die tschechische Germanistik einen enormen Aufschwung. Im Zusammenhang mit der Gründung neuer Universitäten ist eine Reihe neuer germanistischer Lehrstühle entstanden, so dass ihre Anzahl von 4 vor 1989 existierenden Lehrstühlen auf 17 gestiegen ist (VAŇKOVÁ 2017: 95).

Es gibt in Tschechien 17 Lehrstühle, bzw. Institute mit unterschiedlichen Namen, die ein Germanistikstudium anbieten, um nur einige zu erwähnen: Institut / Lehrstuhl für Germanistik; Institut für deutsche Sprache und Literatur; Institut für Germanistik, Nordistik und Nederlandistik; Institut für Tschechisch-Deutsche Areale Studien und Germanistik; Institut für Fremdsprachen; Institut für germanische Studien; Lehrstuhl für Germanistik und Slawistik. Alle Lehrstühle bieten das Bachelorstudium an, 14 auch ein Masterstudium, das Promotionsstudium im Bereich Germanistik wird an 4 Universitäten angeboten. An 3 Universitäten wird ein Double-Degree-Studienprogramm im Bereich Germanistik angeboten. Auf diese Weise öffnen sich noch mehr Möglichkeiten, im Ausland zu studieren. Leider hat der Generationenwechsel an den Schulen verursacht, dass das Studium der Germanistik im klassischen Sinne heute nicht so gefragt ist, wie früher. Diese Tendenz ist aber nicht nur in Tschechien zu beobachten, auch andere Länder quer durch Europa, wo Deutsch als Fremdsprache an Schulen und im Germanistikstudium an Universitäten angeboten wird, spüren deutlich ein sinkendes Interesse an Deutsch (vgl. ŽEBROVSKA 2017: 102; ZEMANÍKOVÁ 2017: 106), was u.a. die Reduzierung der bisherigen Germanistikabteilungen zur Folge hat. ZEMANÍKOVÁ beschreibt die Stellung der Germanistik in der Slowakei, wie folgt:

Die slowakische Germanistik befindet sich auf dem heute sehr unsicheren Boden der Geisteswissenschaften, die nicht nur in der Slowakei gezwungen sind, ihre gesellschaftliche Relevanz zu verteidigen (ZEMANÍKOVÁ 2017: 106).

In ihrem Bericht über die italienische Germanistik schreibt Elena AGAZZI:

[...] im Verlauf der letzten Jahre sind zahlreiche Lehrstühle ersatzlos weggefallen (AGAZZI 2017: 10).

Man kann vor allem bei den Bachelorprogrammen eine interessante, aber nicht überraschende Tendenz beobachten. Und zwar: dass die neu akkreditierten Studienprogramme eher praktisch und mit einem Focus auf den Erwerb der Sprachkenntnisse orientiert sind. Dies hängt mit der Anpassung der Curricula an die Veränderung der Präferenzen der Studienbewerber zusammen. Dies bestätigt auch ŽEBROWSKA:

Die Studierenden wollen nicht ihr theoretisches Wissen über die deutsche Sprache, Literatur und Kultur vertiefen, sondern sind an der Entwicklung von konkreten, in der Praxis umsetzbaren Fertigkeiten interessiert (ŽEBROWSKA 2017: 104).

Diese Veränderung hat noch einen Grund, und das ist das schmerzlich sinkende Niveau der Kenntnisse in Deutsch als Fremdsprache bei Studienbewerbern.

Noch vor einigen Jahren haben die meisten Institute angeführt, dass von den BewerberInnen für das Studium Sprachkenntnisse auf Niveau B2 erwartet werden. Diese Anforderungen mussten jedoch jetzt reduziert werden: Von Institut zu Institut bewegen sich die Anforderungen zwischen A2 und B2 (VAŇKOVÁ 2017: 96).

Die Sprachanforderungen zu Studienbeginn wurden nicht nur in Tschechien, Polen, der Slowakei, sondern auch in Portugal gesenkt, wie ABRANTES berichtet:

Um die Zulassung zum Studium einem vielfältigeren Publikum möglich zu machen, wurden die Sprachanforderungen zu Studienbeginn gesenkt, so dass ein Studium heute auch ohne Vorkenntnisse der deutschen Sprache aufgenommen werden kann (ABRANTES 2017: 7).

Die Tatsache, dass immer mehr Studierende inzwischen in viele Studiengänge ohne Zulassungsprüfungen eingeschrieben werden, ist auch nicht zu unterschätzen, denn diese Zahlen haben Auswirkungen auf die Erfolgsquoten beim Studium. Leider muss gesagt werden, dass die sinkende Zahl der Germanistikstudierenden Hand in Hand mit politischen Entscheidungen geht:

In der Slowakei wurde 2015 [die] zweite Fremdsprache für den Primar- und Sekundarbereich I zu einer fakultativen Option: „Eine der schwerwiegenden Folgen ist das stark zurückgehende Interesse der Studierenden an einem Lehramtsstudium (ZEMÁŇKOVÁ 2017: 106).

4 Probleme und neue Chancen

Wie zu sehen ist, sind leider (ich wage es zu sagen: sowohl in Tschechien als auch in anderen europäischen Ländern) drei nicht zu übersehene Probleme sichtbar:

- 1) das Fehlen eines Konzepts für Sprachunterricht und Sprachpolitik im Allgemeinen,

- 2) ein sinkendes Interesse am Erlernen der deutschen Sprache (Deutsch als zweite Fremdsprache) und
- 3) das sinkende Niveau der Kenntnisse in Deutsch als Fremdsprache bei Studienbewerbern.

Das ist die aktuelle Situation. Wie reagieren die Hochschulen? Gibt es eine Chance die Situation zu verbessern? Gegen diese Trends versuchen die Hochschulen in ganz Europa mit einer werbenden Politik zu kämpfen. Die Curricula werden aktualisiert und den neuen Anforderungen des Arbeitsmarktes und der Studienbewerber angepasst. Es kommt zur Innovation der im Angebot stehenden Fächer (seien es obligatorische oder Wahlfächer), Modifikation der rein philologischen in fächerübergreifende Inhalte: Neben den traditionellen Studienprogrammen, wie: *Deutsch / Deutsche Sprache und Literatur*, *Deutsch mit Schwerpunkt Dolmetschen und Übersetzen* oder z. B. *Deutsche Sprache und Literatur mit Schwerpunkt auf Bildung*, werden Studienprogramme angeboten, die praxisorientiert sind: *Deutsch für die berufliche Praxis*, *Deutsch für die berufliche und fachliche Kommunikation*, *Fremdsprachen für die kaufmännische Praxis Englisch-Deutsch*, *Deutsch für die Managementpraxis*, *Fremdsprachen für den Tourismus – Deutsch* und/oder attraktiver formulierte Inhalte versprechen: *Germanistik und Mitteleuropa-Studien: Germanistik*, *Tschechisch-Deutsche Studien*, *Interkulturelle Germanistik*, *Tschechisch-Deutsche areale Studien*, *Interkulturelle Germanistik im tschechisch-deutschen Kontext*, *Areale Studien: Bayerische Studien* u.a.

Die Auslandsgermanistik muss nach neuen Chancen suchen, die sich in folgenden Bereichen zeigen:

- 1) **Kultureller Austausch:** In einer zunehmend globalisierten Welt steigt die Nachfrage nach interkultureller Kompetenz. Die Auslandsgermanistik kann dazu beitragen, das Verständnis für die deutsche Sprache, Kultur und Gesellschaft weltweit zu fördern.
- 2) **Interdisziplinäre Programme:** Universitäten könnten interdisziplinäre Programme anbieten, die Germanistik mit anderen relevanten Bereichen wie Kulturwissenschaften, Linguistik, Wirtschaft oder Technologie verbinden. Dies könnte das Interesse an Germanistik im Ausland steigern, indem es den Studierenden vielfältige Karrieremöglichkeiten eröffnet.
- 3) **Kooperationen mit Unternehmen und Institutionen:** Universitäten könnten Partnerschaften mit Unternehmen und kulturellen Einrichtungen in anderen Ländern eingehen.

Ein wirklich großes und sinnvolles Potenzial hat in meinen Augen die **Zusammenarbeit mit der Berufspraxis**. Mit einem Abschluss in Germanistik steht den Absolventen eine Vielzahl von beruflichen Möglichkeiten offen, sei

es in den Bereichen Übersetzung, Dolmetschen, Fremdsprachenunterricht, Kulturmanagement, Medien oder internationale Beziehungen. Aus diesem Grund ist die **Förderung von Praxiserfahrung** von großer Bedeutung. Universitäten könnten Praktika und Austauschprogramme in deutschsprachigen Ländern fördern. Durch solche Programme erhalten Studierende praktische Erfahrungen und interkulturelle Kompetenzen, die ihre berufliche Entwicklung stärken.

Einen praxisorientierten Ansatz bietet den Studierenden die Zusammenarbeit mit der beruflichen Praxis u.a. dadurch, dass sie ihre berufliche Entwicklung unterstützt. Sie

- a) ermöglicht **Praktika** in Bereichen wie Fremdsprachenunterricht, Übersetzung, Kulturmanagement, internationale Beziehungen,
- b) man kann in die Lehrpläne **praxisnahe Projekte** integrieren, wobei Bearbeiten von realen Fallstudien, Durchführen von Übersetzungsprojekten oder Organisation von kulturellen Veranstaltungen, Durchführen von Kundenumfragen in deutschsprachigen Ländern u.a. dazu hilft, praktische Erfahrungen zu sammeln und Soft Skills der Studierenden zu entwickeln.
- c) Dank dieser Art Zusammenarbeit können **berufsbezogene Veranstaltungen** unter der Leitung erfahrener Fachleute aus der Berufspraxis, die die Studierenden als Mentoren unterstützen und ihnen bei der beruflichen Entwicklung behilflich sind, organisiert werden. Gemeint werden z. B. Gastvorträge von Fachleuten aus der Berufspraxis, die den Studierenden Einblicke in aktuelle Trends, Herausforderungen und Chancen auf dem Arbeitsmarkt geben und ihnen helfen könnten, relevante berufliche Fähigkeiten zu erwerben.
- d) **Workshops und runde Tische** helfen dann, den Kontakt zwischen den Dozierenden, Studierenden und den Fachexperten zu vermitteln,
- e) und nicht zuletzt könnten Universitäten **Netzwerkveranstaltungen** oder Alumni-Treffen organisieren, bei denen Studierende die Möglichkeit haben, mit Absolventen, die bereits in der Praxis wirken und Fachleuten aus der Berufspraxis in Kontakt zu treten. Diese Veranstaltungen könnten den Studierenden helfen, berufliche Kontakte zu knüpfen, nach Erfahrungen fragen, diskutieren und potenzielle Karrieremöglichkeiten zu erkunden.

Diese Zusammenarbeit ist entscheidend, um sicherzustellen, dass die Studierenden nach ihrem Abschluss erfolgreiche Karrieren in verschiedenen beruflichen Bereichen verfolgen können.

Aber sind alle diese Ideen auch praktisch umsetzbar?

5 Chance: attraktive Studienprogramme

Ein Beispiel ist ein neues Studienprogramm an der Schlesischen Universität in Opava „Deutsch für die berufliche Praxis“, das ein Beweis dafür ist, dass die Verknüpfung eines Studiums mit einer beruflichen Praxis sehr gut funktionieren kann. Sie wird seit drei Jahren realisiert, in denen wir Erfahrungen gesammelt haben, und dieses Jahr werden die ersten Absolventen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten bei der Verteidigung ihrer gleichzeitig philologisch, gleichzeitig praktisch orientierten Abschlussarbeit und einer komplexen Staatsprüfung präsentieren können.

Es handelt sich um ein **dreijähriges Bachelor-Studienprogramm**. Es basiert auf der modernen Philologie und ist als umfassendes Studium mit Praxisbezug konzipiert. Das wichtigste Merkmal ist: Deutsch für die Berufspraxis wurde **in Zusammenarbeit mit Experten aus der Praxis** entwickelt.

Erstes Ziel des Studiengangs ist es, **die künftigen Absolventen in die Lage zu versetzen, die praktische Sprache zu beherrschen und sie mit theoretischen Sprachkenntnissen auszustatten**. Mit dem Schwerpunkt auf dem praktischen Hintergrund werden individuelle Sprachfertigkeiten sowie grammatikalische und lexikalische Kenntnisse entwickelt und gefestigt, während eine solide theoretische Grundlage für ein gründliches Verständnis des Sprachsystems geschaffen wird. Darüber hinaus erhalten die Studierenden einen umfassenden Überblick über die Literatur, Kultur und Lebenswirklichkeit der deutschsprachigen Länder. Dazu dienen die „klassischen“ Veranstaltungen, wie: *Grammatik I (Deutsche Morphologie)*, *Grammatik II (Deutsche Syntax)*, *Arbeit mit Wortschatz und Text*, *Literatur im Kontext*, *Landeskunde der deutschsprachigen Länder*.

Mit einer großen Anzahl von Sprachübungsstunden und Seminaren, die auf die Kommunikation im Alltag und im beruflichen Umfeld ausgerichtet sind, bietet das Programm die Möglichkeit, die Deutschkenntnisse zu verbessern und das Niveau B2 zu erreichen. Dazu dienen auch weitere Veranstaltungen: *Ausspracheschulung*, *Kommunikationsfähigkeit*, *Präsentationsfähigkeiten*, *Praktische Fragen der Übersetzung*, *Textproduktion* und *Interkulturelle Kommunikation*.

Gleichzeitig geht Deutsch für die Berufspraxis über die Ausbildung im Studiengang Philologie hinaus, entsprechend den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und im Hinblick auf eine bessere Vermittelbarkeit auf dem Arbeitsmarkt. Der Studiengang orientiert sich an den **aktuellen Bedürfnissen der Region und des Arbeitsmarktes** nach Absolventen, die neben der sprachlichen Vorbereitung auch **auf eine Tätigkeit im wirtschaftlichen Bereich im weitesten Sinne vorbereitet sind**. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt daher auf berufsbezogenen Fächern, die die künftigen Absolventen auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiten und die

Anwendbarkeit der erworbenen Bildung (Kenntnisse, Fähigkeiten, Einstellungen) in der Praxis gewährleisten, was das zweite Ziel des Programms ist.

Attraktive Themen sind u.a. professionelle Kurse zu den Themen *Unternehmenskultur und Teamarbeit, Kulturmanagement, Präsentationstechniken* u.a., die von erfahrenen Praktikern aus Partnerfirmen und -institutionen geleitet werden. Beliebt sind auch interessante Wahlpflichtfächer, die weitere praktische Kenntnisse übermitteln, wie *Kommunikation im Unternehmen, Unternehmenskultur und Teamarbeit, Kulturmanagement, EU-Fonds und Projektmanagement* u.a. Auch andere Fremdsprachen wie *Englisch* und *Italienisch* werden angeboten. Die Studierenden erwerben so die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten für ihre Tätigkeit in interessanten Berufen, aber auch die notwendigen Voraussetzungen für ein weiterführendes Studium im deutschsprachigen Anschlussprogramm. Zum Lehrplan gehören auch die begehrten *Praktika* in Unternehmen und Institutionen, die es den Schülern ermöglichen, ihre theoretischen Kenntnisse in einem Unternehmensumfeld zu testen, in verschiedene Berufe hineinzuschnuppern und so den richtigen Beruf zu wählen. Der Anteil an Praktika in Betrieben, Unternehmen und Institutionen, die mit dem deutschsprachigen Raum kooperieren, bietet mit ihrem Umfang von 480 Stunden neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt. 480 Stunden Berufserfahrung in einem professionellen Lebenslauf sind ein großer Bonus für Arbeitgeber in einem motivierenden Bewerbungsgespräch.

Das dritte Ziel des Programms besteht darin, **durch die Zusammenarbeit mit Einrichtungen des privaten und öffentlichen Sektors zur Entwicklung der Region beizutragen**. Wir nennen es in Tschechien „Die dritte Rolle der Universitäten“. Absolventen können eine Anstellung als Beauftragte für Auslandsbeziehungen in staatlichen und privaten Unternehmen und Institutionen, als Fremdsprachenlektoren, Spezialisten für interne oder externe Kommunikation, in Zentren für die Kommunikation mit ausländischen Kunden finden. Sie können als Übersetzer, Redakteure, Koordinatoren und Reiseleiter in Reisebüros, als Organisatoren von Kulturfestivals, Sportveranstaltungen, Konferenzen und Workshops mit ausländischer Beteiligung arbeiten. Sie können überall dort eine Beschäftigung finden, wo Fremdsprachenkenntnisse willkommen sind. Außerdem erhalten die Absolventen **eine gute Grundlage für weiterführende Masterstudiengänge**.

6 Chance: Zusammenarbeit mit den Schulen und der Öffentlichkeit

Chancen für die Auslandsgermanistik bietet definitiv auch die Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit können Universitäten im Bereich Germanistik dazu beitragen, das Bewusstsein

für die deutsche Sprache und Kultur zu stärken und das Interesse an diesen Themen in der Gesellschaft zu fördern. Diese Zusammenarbeit ist entscheidend, um die Bedeutung der Auslandsgermanistik zu betonen und die Verbindung zwischen Universität und Öffentlichkeit zu stärken.

- 1) Universitäten könnten kulturelle Veranstaltungen, wie Lesungen, Filmvorführungen, Theateraufführungen, Kunstaussstellungen oder Musikdarbietungen organisieren, die der Öffentlichkeit zugänglich sind. Diese Veranstaltungen könnten dazu beitragen, das Interesse an der deutschen Kultur zu wecken und den kulturellen Austausch zu fördern.
- 2) Universitäten könnten Sprachkurse und Workshops für die Öffentlichkeit anbieten, die Interesse an der deutschen Sprache hat. Diese Kurse könnten auf verschiedenen Niveaus angeboten werden und den Teilnehmern die Möglichkeit bieten, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.
- 3) Universitäten könnten öffentliche Vorträge und Diskussionsrunden zu aktuellen Themen im Bereich Germanistik organisieren. Diese Veranstaltungen könnten dazu beitragen, das Bewusstsein für wichtige gesellschaftliche Fragen zu schärfen und den Austausch von Ideen und Perspektiven zu fördern.
- 4) Universitäten könnten Partnerschaften mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen eingehen, um Programme zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur in der Schüler- und Jugendarbeit durchzuführen. Diese Programme könnten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, frühzeitig mit der deutschen Sprache und Kultur in Kontakt zu kommen und ihr Interesse daran zu wecken.
- 5) Universitäten könnten Online-Ressourcen wie Blogs, Podcasts, Videos oder Social-Media-Plattformen nutzen, um Informationen über die deutsche Sprache und Kultur zu verbreiten und mit einem breiteren Publikum zu interagieren. Diese digitalen Plattformen könnten dazu beitragen, das Interesse an der Auslandsgermanistik zu wecken und die Reichweite der Universität zu vergrößern.

7 Chance: Unterstützung von Organisationen

Zum Glück steht die Auslandsgermanistik nicht alleine da. „Unter dem Motto »Deutsch für die Karriere« hat die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer gemeinsam mit dem Goethe-Institut und Botschaften der BRD und Österreichs ein Projekt ins Leben gerufen, welches die Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft entwickeln sollte und welches für DaF in Tschechien wirbt. [...]. Es wird wahrscheinlich noch längere Zeit dauern, bis sich in der Öffentlichkeit die Meinung durchsetzt, dass Deutschkenntnisse die berufliche

Laufbahn wesentlich beeinflussen können.“ (VAŇKOVÁ 2017: 97). Es existieren bereits eine Vielzahl von Organisationen und Institutionen, die die Auslandsgermanistik unterstützen, sei es durch Finanzierung, Ressourcen, Austauschprogramme oder andere Formen der Zusammenarbeit. Hier sind einige der wichtigsten Organisationen und Institutionen: *Deutscher Akademischer Austauschdienst*, *Goethe-Institut*, *Deutsch-Tschechischer Zukunftsfond*, *Gesellschaft für deutsche Sprache Verein Deutsche Sprache*, *Internationale Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverband*, *Internationale Vereinigung für Germanistik*, *Stiftung Deutsche Sprache* und viele andere.

Diese Organisationen und Institutionen spielen eine wichtige Rolle bei der Unterstützung und Förderung der Auslandsgermanistik. Durch ihre Programme, Ressourcen und Netzwerke tragen sie dazu bei, das Interesse an der deutschen Sprache und Kultur im Ausland zu stärken und den Austausch zwischen verschiedenen Ländern und Kulturen zu fördern.

8 Zusammenarbeit ohne Grenzen

Und wie kann eine gemeinsame Tagung dreier Universitäten mit vielen ausländischen Gästen und Gästen aus der beruflichen Praxis unter dem Motto „Zusammenarbeit ohne Grenzen“ die Auslandsgermanistik unterstützen:

- 1) **Kultureller Austausch und Vielfalt:** Dank ähnlichen Tagungen entsteht eine einzigartige Gelegenheit für einen interkulturellen Austausch, der über nationale Grenzen hinweggeht. Studierende, Forschende und Praktiker aus verschiedenen Ländern können ihre kulturellen Perspektiven und Erfahrungen einbringen, um ein umfassenderes Verständnis für die deutsche Sprache und Kultur zu fördern.
- 2) **Internationale Kooperationen:** Dank einer Tagung dieser Art können neue Kooperationsmöglichkeiten zwischen Universitäten, Unternehmen und anderen Organisationen im Bereich der Germanistik entstehen. Diese internationalen Partnerschaften können dazu beitragen, Ressourcen zu bündeln, gemeinsame Forschungsprojekte durchzuführen und innovative Lehr- und Lernansätze zu entwickeln.
- 3) **Vernetzung und Networking:** Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, wertvolle Kontakte zu knüpfen und ihr berufliches Netzwerk zu erweitern. Dies kann zu neuen Karrieremöglichkeiten, Praktikumsplätzen oder Forschungsk Kooperationen führen und den Studierenden und Fachleuten wertvolle Perspektiven für ihre berufliche Entwicklung bieten. Beteiligte Firmen oder Organisationen haben bei diesen Netz-Werk-Bildungen zudem die Chance, zukünftige, junge, engagierte Mitarbeiter oder „free lancer“ kennenzulernen resp. zu akquirieren.

- 4) **Gemeinsame Lösungsansätze für globale Herausforderungen:** Die Tagung bietet Raum für die Diskussion und Entwicklung gemeinsamer Lösungsansätze für globale Herausforderungen im Bereich der Auslandsgermanistik. Dies könnte Themen wie die Förderung von Sprachenvielfalt, den Einsatz digitaler Technologien im Sprachunterricht oder die Integration von Studierenden mit Migrationshintergrund umfassen.

9 Fazit

Zusammenfassend kann gesagt werden: Wir haben ein gemeinsames Ziel, und zwar: die Auslandsgermanistik zu unterstützen. Wir schaffen es zusammen, indem wir den interkulturellen Austausch fördern werden, Tagungen organisieren werden, die internationale Kooperationen ermöglichen, Netzwerke aufbauen, gemeinsame Lösungsansätze entwickeln und die Zusammengehörigkeit zwischen uns stärken, denn wenn es um die Förderung der deutschen Sprache an Schulen und Universitäten, aber auch in der Wissenschaft und letztendlich auch im Alltag geht, gibt es für uns Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen keine Grenzen.

Literatur

- ABRANTES, Ana Margarida (2017): *Germanistik in Portugal. Ein Zustandsbericht*. In: Themenheft Germanistik in Europa: Forschungs- und Ausbildungsperspektiven. Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 1/2017, Jg. 64, 2017 V&R unipress GmbH, Göttingen, 6–9.
- AGAZZI, Elena/MORONI, Manuela Caterina (2017): Bericht über die italienische Germanistik. In: Themenheft Germanistik in Europa: Forschungs- und Ausbildungsperspektiven. Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 1/2017, Jg. 64, 2017 V&R unipress GmbH, Göttingen, 10–15.
- AMMON, Ulrich (1991): *Die internationale Stellung der deutschen Sprache*. Berlin/New York.
- BOGENREITER-FEIGL, Elisabeth (ed.) (2008): *Paradigmawechsel? Sprachenlernen im 21. Jahrhundert: Szenarios – Anforderungen – Profile – Ausbildung*. Wien.
- VÁŇKOVÁ, Lenka (2017): *Germanistik in der Tschechischen Republik*. In: Themenheft Germanistik in Europa: Forschungs- und Ausbildungsperspektiven. Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 1/2017, Jg. 64, 2017 V&R unipress GmbH, Göttingen, 95–100.
- WINTER, Astrid (2010): *Zur Situation der Germanistik in Tschechien*. https://www.daad.de/medien/tschgermanistik_winter-2.pdf. (Zugriff 15. 3. 2023).
- ZEMANÍKOVÁ, Naděžda (2017): *Germanistik in der Slowakei*. In: Themenheft Germanistik in Europa: Forschungs- und Ausbildungsperspektiven. Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 1/2017, Jg. 64, 2017 V&R unipress GmbH, Göttingen, 106–110.
- ŽEBROWSKA, Ewa (2017): *Deutsch und Germanistik in Polen*. In: Themenheft Germanistik in Europa: Forschungs- und Ausbildungsperspektiven. Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 1/2017, Jg. 64, 2017 V&R unipress GmbH, Göttingen, 100–105.